



MISSIONARE DIENER DER ARMEN

Universal - Für ein Leben aus dem Gebet:

Wir beten dafür, dass unsere persönliche Christusbeziehung durch das Wort Gottes und unser Gebet wachse.

(Gebetsanliegen des Papstes an sein weltweites Gebetsnetz überantwortet)

Der Glanz der Wahrheit**Katechismus der katholischen Kirche****DAS GLAUBENSBEKENNTNIS
"ICH GLAUBE"-"WIR GLAUBEN"****Maria – „Selig ist die, die geglaubt hat!“**

148 Die Jungfrau Maria übt den vollkommensten Glaubensgehorsam. Da sie glaubte, daß für Gott „nichts unmöglich“ ist (Lk 1, 37; Vgl. Gen 18, 14.), nahm sie die vom Engel gebrachte Ankündigung und Verheißung im Glauben entgegen und gab ihre Einwilligung: „*Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort*“ (Lk 1, 38). Elisabet begrüßte sie: „*Selig ist die, die geglaubt hat, daß sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ*“ (Lk 1, 45). Um dieses Glaubens willen werden alle Geschlechter sie seligpreisen (Vgl. Lk 1, 48.).

149 Während ihres ganzen Lebens, auch in ihrer letzten Prüfung (Vgl. Lk 2, 35.), als Jesus, ihr Sohn, am Kreuz starb, wankte ihr Glaube nicht. Maria gab ihren Glauben, daß das Wort Gottes „in Erfüllung gehen wird“, nie auf. Darum verehrt die Kirche in Maria die lauterste Glaubensgestalt.

II . „Ich weiß, wem ich Glauben geschenkt habe“**An Gott allein glauben**

150 Der Glaube ist eine *persönliche Bindung des Menschen an Gott* und zugleich, untrennbar davon, *freie Zustimmung zu der ganzen von Gott offenbarten Wahrheit*. Als persönliche Bindung an Gott und Zustimmung zu der von ihm offenbarten Wahrheit unterscheidet sich der christliche Glaube von dem Glauben, den man einem Menschen schenkt. Sich ganz Gott

anheimzugeben und das, was er sagt, absolut zu glauben, ist richtig und gut. Nichtig und falsch wäre es hingegen, einem Geschöpf einen solchen Glauben zu schenken (Vgl. Jer 17, 5–6; Ps 40, 5; 146, 3–4.).

An Jesus Christus, den Sohn Gottes, glauben

151 Für den Christen hängt der Glaube an Gott unzertrennlich zusammen mit dem Glauben an den, den er gesandt hat, an seinen „geliebten Sohn“, an dem er Gefallen hat (Vgl. Mk 1, 11.) und auf den er uns zu hören hieß (Vgl. Mk 9, 7.). Der Herr selbst sagte zu seinen Jüngern: „Glaubt an Gott, und glaubt an mich!“ (Joh 14, 1). Wir können an Jesus Christus glauben, weil er selbst Gott, das menschengewordene Wort ist: „Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht“ (Joh 1, 18). Weil er „den Vater gesehen“ hat (Joh 6, 46), ist er der Einzige, der ihn kennt und ihn offenbaren kann (Vgl. Mt 11, 27.).

An den Heiligen Geist glauben

152 Man kann nicht an Jesus Christus glauben, ohne an seinem Geist Anteil zu haben: Der Heilige Geist offenbart den Menschen, wer Jesus ist. „Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet“ (1 Kor 12, 3). „Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes . . . So erkennt auch keiner Gott — nur der Geist Gottes“ (1 Kor 2, 10–11). Gott allein kennt Gott ganz. Wir glauben an den Heiligen Geist, weil er Gott ist.

Die Kirche bekennt unaufhörlich ihren Glauben an den einen Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

Nachrichten zum Nachdenken

Das Geheimnis von Guadalupe von “Legenden” gereinigt

Es gibt genügend Licht um zu Glauben und genügend Schatten um sich zu entscheiden nicht in das Geheimnis einzutauchen. Am 12. Dezember feiert die Kirche „Unsere liebe Frau von Guadalupe“, deren Erscheinung vor fast 500 Jahren für die Evangelisierung Lateinamerikas entscheidend war. Ihre Verehrung ist solid fundamntiert. Jedoch auch die bedeutenste Form der Marienfrömmigkeit von Mexiko und der neuen Welt bedarf manchmal einer Reinigung um den Volksglauben von jenen falschen Mythen zu reinigen, die aus ihr mehr einen wundersamen Zauber machen als ein authentisches Wunder Gottes, das vor den Augen des heiligen Juan Diego an dessen Tilma geschah.

Hat das abgedruckte Bild wirklich Körpertemperatur? Die Augen des Bildes bewegen sich wirklich? Ist es wahr, daß die Komposition der Sterne auf dem Bild der Jungfrau eine harmonische Melodie ergibt?

Kurz und gut: Was ist wahr an den wunderbaren Dingen, die dem Bild zugeschrieben werden und die durch das Internet mit einer höheren Geschwindigkeit als die Karavellen der Konquistadoren verbreitet werden? Um die schwarzen Legenden aufzudecken und uns in seiner ganzen Kraft das Wunder des Bildes, das auf der Tilma des heiligen Juan Diego abgedrückt wurde, zu vermitteln, hat sich Pater Eduardo Chávez, der Postulator des Heiligsprechungsprozesses Juan Diego's und einer

der grössten Kenner des Bildes, das sich in Mexiko Stadt befindet, zu Wort gemeldet.



In einem Gespräch mit *Aci Prensa* sagte der Pater die Nachricht, daß das Bild Körpertemperatur haben würde, sei falsch: «Die Temperatur des Bildes ist jene, die durch den Webstoff gegeben ist, der aus der Agavepflanze hergestellt wird und „ixotl“ genannt wird». In gleicher Weise ist es nicht wahr, daß sich die Augen der Jungfrau bewegen. Es wurde einfach falsch interpretiert, was der Ophthalmologe Enrique Graue meinte, als er sagte, dass die Augen der Jungfrau die Tiefe und Reflexe des menschlichen Auges aufweisen. Es ist hingegen wahr, und das ist der Aspekt, der uns Katholiken interessiert, dass das Bild nicht durch Menschenhand entstanden ist und nicht gemalt ist.

Der mexikanische Priester meinte das Beeindruckende sei gerade das: die Tilma weist kein Zeichen von Malfarben auf, sondern ist ein gedrücktes Bild, wofür es keine Erklärung gibt. Sowie es auch unerklärbar ist, dass die Säure, die im 18. Jahrhundert mit dem Bild in Berührung kam, überhaupt keine Spuren an ihm hinterließ. All das sind entscheidende Elemente, die auf die wunderbare Natur der "Ikone" schliessen lassen. Wie auch die Tatsache, dass die Linien der Sterne und Blumen, die im Mantel abgedrückt sind, eine harmonische Melodie ergeben, was nicht der Fall ist, wenn man versucht in die Notenlinien die von einem Maler hinzugefügten Blumenreihen einzuschreiben. Auch das ein weiteres kleines Wunder. Dagegen ist der Hinweis, eine der Hände der Jungfrau wäre dunkler als die andere, fast als ob damit das Mestizentum symbolisiert wäre, nicht wahr.

«Diese Interpretation ist nicht realistisch, sondern entspringt der Frömmigkeit», so der Pater, und schließt damit das Tor für Interpretationen hinsichtlich der Immigration, die heute in Mode sind. Denn eines wird die Jungfrau von Guadalupe niemals sein: ein Konzentrat von Inspirationen für die Ideologien des Augenblickes. So haben wir Versuche gesehen, die noch heute gemacht werden, den Umhang der Jungfrau wegzunehmen, um sie als eine einfache aztekische Gottheit, die christianisiert wurde, einzuordnen. An all dem sei nichts meint der Pater: «Es gibt keine Adaptation an idolatrische Formen». Es ist wahr, dass die indigenen Völker das Bild „unser Mütterlein“ genannt haben, aber es handelt sich dabei um einen Titel und nicht um einen Namen, als ob es sich um die christianisierte Mutter Erde handeln würde. «Die Missionare von damals haben das Bild nie gebraucht, als ob es der

heidnischen Kultur entstammen würde, aus dem einfachen Grund weil für sie jene Gottheiten den Teufel darstellten und sie es niemals erlaubt hätten, dass Maria mit dessen Gestalt in Verbindung gebracht würde».

Für uns Missionare Diener der Armen ist die Jungfrau von Guadalupe ein fundamentaler Bezugspunkt. Ihr entstammt die Anrufung Mariens als „Heilige Maria Mutter der Armen“, denn sie stellte sich am 9. Dezember 1531 dem heiligen Juan Diego mit diesen Worten vor: *“Wisse, verstehe genau, mein kleinster Sohn, dass ich die vollkommene heilige Maria, die Mutter des einzig wahren Gottes bin, durch den das Leben ist, des Schöpfers der Menschen, des Herrn, der nah und unmittelbar ist, des Herrn des Himmels, des Herrn der Erde. Ich wünsche sehr, dass man mir hier mein Heiligtum errichtet, wo ich meine ganze Liebe, mein Mitleid und Erbarmen, meine Hilfe und meinen Schutz, wo ich allen Menschen meine persönliche Liebe in meinem barmherzigen Blick, in meiner Hilfe, in meiner Rettung erweisen werde: Denn ich bin in Wahrheit eure mitleidvolle Mutter, die deine und die aller Menschen, die in diesem Land vereint sind, und die der anderen Stämme der Menschen, die mich lieben, jener, die zu mir rufen, die mich suchen, die ihr Vertrauen in mich setzen, denn hier will ich ihr Weinen, ihre Sorgen anhören, um ihre Leiden, ihre Nöte, ihre Schmerzen zu heilen”*.

Das Licht unseres Charismas

DIE DIENER DER ARMEN: EIN STAMM VON SANFTMÜTIGEN UND VON HERZEN DEMÜTIGEN

P. Giovanni Salerno, msp

Die zwölfte Stufe der Demut

In ihrer Beschaffenheit als Gottessucher sind die Diener der Armen Anreger der Sehnsucht, der Nostalgie nach jener Heimat, deren Boden sie - sozusagen - bereits betreten haben. In der Tat gibt die Lebensweise der Missionare Diener der Armen -jeglichen Anschein zurückweisend- das selige Leben der Gemeinschaft der Heiligen im himmlischen Jerusalem wieder.

Die Verhaltensweise des Dieners der Armen ist keine Etikette: er ist sich bewusst vor den Engeln zu stehen, die Tag und Nacht Gott anbeten, und deshalb bleibt er in einer ehrerbietigen Haltung. Der Sinn für die göttliche Gegenwart ist sehr bedeutend: vor dem Thron Gottes zu stehen ist die Aufgabe der Engel, diese Aufgabe ist aber auch den Missionaren Dienern der Armen zugeteilt worden. Wenn wir vom Sinn für die Gegenwart Gottes durchdrungen und fähig sind gläubig Seine transzendente Majestät gemeinsam mit Seiner Vaterschaft voller Zärtlichkeit zu erahnen, werden wir spontan vor Ihm mit Leib und Seele kniend verbleiben. Auch der Leib hat Anteil an der ehrerbietigen Haltung der Seele und schliesst jegliche davon abweichende Haltung aus.

Deshalb ist es auch heute wichtig einen gewissen *Stil der Missionare Diener der Armen* zu bewahren. Das verlangt von ihm in der Kapelle, im Speisesaal, in der Zelle und wo auch immer er sich befinden mag, in einer bestimmten Weise zu sein: Seine Haltung sollte offenbaren, dass in ihm das Geistliche über das rein Natürliche vorherrscht. Inklusiv z.Bsp. seine Art sich aufs Bett zu legen um auszuruhen ist verschieden als die der Seglaren. Der Diener der Armen ist sich tatsächlich bewusst ganz Gott geweiht zu sein und bewahrt immer eine fast liturgische Körperhaltung, eine Haltung des Gebetes.

Das ist eine "Gewohnheit", die man graduell annimmt; aber bevor sie aus der Tiefe der Seele hervorkommt und sich spontan im Äusseren zeigt, muss sie als asketische Übung kultiviert werden. Sie reift langsam heran bis sie zur vollständigen Übereinstimmung zwischen der tiefen innerlichen Haltung und der äusseren Erscheinung wird. Jeden Tag vereint sich der Leib und das Blut des auferstandenen Christus mit unserer zerbrechlichen Natur um in ihr den Keim der Umwandlung, der Vergöttlichung, einzuführen und zu entwickeln. Deshalb ist es für uns möglich, in der Aufgabe die Gesichtszüge des auferstandenen Menschen anzunehmen voranzukommen, des in Christus umgewandelten Menschen, der der neuen Wirklichkeit angehört.

(wird fortgesetzt...)

Nachrichten aus unseren Häusern

Missionare Diener der Armen Ajofrin

Die durch den Coronavirus entstandene Situation beeinträchtigt offensichtlich unser aller Leben; auch unsere Apostolate sind von der Pandemie betroffen. Es ist für uns auch weiterhin schwer die direkten missionarischen Begegnungen zu organisieren, die seit jeher das Leben unserer Unterstützungsgruppen animieren und die es uns erlauben, uns zu treffen um die Gabe der empfangenen missionarischen Berufung, ein jeder seinem Lebensstand gemäß, zu nähren.

Angesichts dieser Situation haben wir uns dafür entschieden die modernen Kommunikationsmittel und virtuellen Plattformen auszunutzen, um die Hindernisse während dieser Zeit zu überwinden.

Von unserem Ausbildungshaus aus haben wir deshalb begonnen zwei monatliche Begegnungen der missionarischen Fortbildung und des Gebetes zu organisieren:

- 1) Jeden letzten Freitag des Monats (um 21:15 spanischer Uhrzeit) geben wir eine Katechese, die für alle offen ist (auf Italienisch) und die frei über folgendem Link der Plattform Zoom besucht werden kann:

<https://us02web.zoom.us/j/86291817815>.

- 2) Jeden dritten Mittwoch des Monats (um 21:15 spanischer Uhrzeit) geben wir eine

internationale Katechese mit Momenten des Gebetes (für junge Männer bis 25 Jahre), die frei über folgendem Link der Plattform Zoom besucht werden kann:

<https://us02web.zoom.us/j/2912929039?pwd=dUZxNnEyWXFkMUtBM3dXbFlIS2d5dz09>

Wir haben noch weitere Initiativen programmiert, die auf der letzten Seite dieses Newsletters zu finden sind.

Wir möchten diese Initiativen Euren Gebeten anvertrauen, und falls jemand interessiert wäre, laden wir ihn ein uns zu kontaktieren (missionaricuzco@gmail.com).

Missionarinnen Dienerinnen der Armen

Punacancha

Wir haben damit begonnen die eucharistische Anbetung in der Kapelle des Dorfes zu halten. Die treuesten Familien versuchen einmal in der Woche teilzunehmen; es gibt jedoch 4 Personen, die täglich kommen. An einem dieser Tage kam ein Mädchen alleine und bat darum eintreten zu dürfen um zu beten, da sie schon lange nicht mehr in der Kirche war. Ihre Eltern, die gekommen waren um einen Fortbildungskurs zu geben, hatten sie besorgt gesucht, denn es war schon Nachts, etwa 19:00 Uhr. Als wir ihre Eltern trafen, zeigte es sich, dass sie täglich zur Hl. Messe zu gehen pflegen und den Messbesuch sehr vermissten. Am Tag der Jungfrau des Rosenkranzes, der Patronin von Punacancha, wurde die Hl. Messe um 10:00 gefeiert. Danach gab es ein Zusammensein und ein kleines Spiel für die Kinder. Am 22. Oktober kamen

Dorfbewohner Punacanchas, die nun in Cuzco leben, um für ihre Verstorbenen zu beten. Das Schlechte jedoch war, dass sie nach dem Friedhofsbesuch vor unserer Kapelle Alkohol zu trinken begannen. Wir mussten sie bitten fortzugehen; Gott sei Dank kehrten sie in diesem Augenblick wieder nach Cuzco zurück.

Cochapata

In Cochapata nimmt der Besuch der Heiligen Messe am Montag zu und auch die Zahl der Personen, die beichten und kommunizieren. Wir haben begonnen Hausbesuche zu machen, besonders für Familien, die mehr Unterstützung bedürfen; in jedem Haus beten wir den heiligen Rosenkranz für die Anliegen der Bewohner.

Die Familien, die wir besuchen sind sehr glücklich über unsere Ankunft und jede Familie erzählt über ihre Notlage wegen der Pandemie des COVID19, die auch weiterhin zu spüren ist; manche leben in einem Haus ohne Türe und Fenster, weil sie kein Geld haben, um sie kaufen zu können, andere haben ihre Plätze auf dem Markt verloren, aber trotz all dem fühlen sie sich als würdige Kinder Gottes, weil sie jeden Montag die Heilige Messe haben und mit viel Glauben und Beharrlichkeit daran teilnehmen.

Ilo (Moquegua)

Der Speisesaal "San Martín de Porres", der von uns Schwestern Missionarinnen Dienerinnen der Armen im Sektor Pampa inalámbrica – Alto Chiribaya, in Ilo (Moquegua), betrieben wird, ist eines der vielen Zeugnisse der "mütterlichen" Liebe Gottes.

Dieser Speisesaal, der seit vergangenem Juli im Betrieb ist, entstand um das Grundbedürfniss nach Ernährung, das für viele Familien der Zone bedroht war, zu decken. Es war vorgesehen, dass

der Speisesaal für zwei Monate in Betrieb bleiben würde, denn danach würde die Situation besser werden... Heute, im Monat November, hat uns der Coronavirus und seine Folgen noch nicht verlassen und der Speisesaal ist auch weiterhin in Betrieb. Er wurde noch nicht gesperrt! Er wird vollständig von der Unterstützung verschiedener Personen erhalten, die uns mit einem grosszügigem Herzen durch Lebensmittel und mit jeglichem sonstigen "Sandkorn", das ihnen zur Verfügung steht, helfen.



Die Zahl der Ausspeisungen nimmt von Tag zu Tag zu, von 180 am Beginn ist die Zahl auf 220 Personen angestiegen; von Montag bis Freitag ist geöffnet. Gemeinsam mit dem Essen geben wir ihnen auch eine kleine Katechese: dabei lesen wir ein Stück des Evangeliums und danach geben wir eine kurze Erklärung über ein Thema: die Gebote, die Sakramente, Werke der Barmherzigkeit usw., damit sie auch eine geistliche Nahrung bekommen.

Laßt uns GOTT, dem fürsorglichen Vater, danken und auch allen Personen, die unseren Dienst an den Armen ermöglichen.

Wichtige Termine und Augenblicke während des Monats Dezember:

Montag 7 Dezember: Vigil des Hochfestes der "Unbefleckten Empfängnis" aus unserem Ausbildungshaus in Ajofrin mit der Möglichkeit daran teilzunehmen ab 22:00 (spanischer Uhrzeit- Live übertragen):

<https://www.youtube.com/c/MisionerosSiervosdelosPobres>

Sonntag 13 Dezember: Begegnung missionarischer Spiritualität, für alle offen, in Neapel (Italien);

Mittwoch 16 Dezember: Internationale Begegnung zur Fortbildung und des Gebetes für Jugendliche und junge Männer (bis 25 Jahre); der Treffpunkt ist um 21:00 auf der Plattform zoom.us;

Samstag 19/Sonntag 20 Dezember: Virtueller Einkehrtag zur Vorbereitung auf Weihnachten (von den MSP organisiert und geleitet), aus den Häusern der Missionare Diener der Armen mit Betrachtungen, Zeugnissen und Momenten des Gebetes auf Spanisch, Italienisch, Englisch, Deutsch und Französisch; (auf der Plattform zoom.us)

Dienstag 29 Dezember: Monatlicher virtueller Fortbildungskurs über Katechetik mit den italienisch sprechenden Freunden; der Treffpunkt ist um 21:15 auf der Plattform zoom.us;

Donnerstag 31 Dezember: Vigil des Hochfestes der heiligen Maria Muttergottes aus unserem Ausbildungshaus in Ajofrin mit der Möglichkeit daran teilzunehmen ab 22:30 (spanischer Uhrzeit):

<https://www.youtube.com/c/MisionerosSiervosdelosPobres>

Für mehr Infos:

Mail: casaformacionajofrin@gmail.com

Web: www.msptm.com



Missionarischer Einsatz:

Der Monat Dezember ruft uns dazu auf unseren Glauben mit einer besonderen missionarischen Freude zu leben, indem wir die kleinen Opfer der Adventszeit dafür bringen, dass die "Gute Nachricht" bald zu den vielen Herzen gelangen mögen, die sie noch nicht kennen.

Ich werde besonders aufmerksam sein auf all diejenigen Menschen, die in den Weihnachtstagen alleine sind.

Meine Nächstenliebe wird mir die Mittel aufzeigen um konkrete Werke zugunsten der Bedürftigsten zu realisieren.

Ich werde eine Gewissenerforschung über dieses Jahr machen, um mich vorzubereiten im Jahr 2021 eine noch grössere Hingabe für die Armen, die der Herr jeden Tag zu den Missionen der MSP, schickt zu leben.